



Bergsport-Equipment für Frauen

Frauen sind anders ... gut ausgerüstet

Ob Schlafsack, Rucksack, Klettergurt oder Isomatte – Ausrüstungsgegenstände speziell für Frauen sind mittlerweile eine feste Größe im Markt und bieten mehr als Blümchendekor, Pastelltöne und esoterisch angehauchte Verkaufsargumente.

Von Gaby Funk

Am 1. April 2006 sorgte eine Pressemeldung für viel Gelächter. Vorgestellt wurde eine „patentiertere Weltneuheit“: der erste Outdoor-Kocher speziell für Frauen, in metallic-pflaume, mit Hybridantrieb für das wahlweise Kochen per Gas oder elektrisch und einem farblich abgestimmten Netzkabel. Und durch den großen Kippschalter zum An- und Ausschalten sollte sich eine ausführliche Bedienungsanleitung für die Damen erübrigen. Natürlich handelte es sich bei dieser Meldung um einen pffrigen Aprilscherz, der allerdings ganz treffend die absurden Züge karikierte, die der erste Boom dieses neuen Marktsegments mit her-

Mangelnde Funktionalität oder schlechte Passform haben bei den aktiven, als kritisch geltenden Käuferinnen keine Chance.

vorgebracht hatte: jede Menge kuriose Bezeichnungen für neue Pastelltöne, viel Schnickschnack mit Glitzer und Plüsch, oft angeboten unter wolkig-wohligen Begriffen wie „Wellness“ und „femininer Lifestyle“ – und meist auf Kosten der Funktionalität. Das ging nicht gut, denn Produkte mit mangelnder Funktionalität oder schlechter Passform haben bei den aktiven, als sehr kritisch geltenden Käuferinnen keine Chance.

Dennoch war spezielle Berg- und Outdoor-ausrüstung für Frauen schon längst ein starker Trend mit hoher Wachstumsrate und brillanten Zukunftsprognosen: Nach einer Studie der Messe Friedrichshafen war der

Umsatz spezieller Frauenprodukte von 2004 auf 2005 um satte 13 Prozent angestiegen. 2006 lancierte Deuter mit großem Erfolg seine neue SL-Rucksacklinie für schmale Frauen, und Vaude, schon früher gut bestückt im Bekleidungsangebot für die bergaktive Frau, kündigte für den Sommer 2007 eine „lückenlose Ausrüstungspalette für Frauen in allen Outdoor-sportarten“ an – vom Schuh über den Rucksack bis zur Isomatte. Das Versprechen wurde gehalten. Inzwischen unterstützt die deutsche Extrembergsteigerin, Bergführeranwärterin und Physikerin Dörte Pietron die Entwicklungsabteilungen von Vaude und Edelrid mit ihren Tipps aus der Praxis. Salewa konterte damals mit dem leicht erkennbaren Label „Alpin Donna“ für sämtliche Produktgruppen für Frauen

und auch hier – wie in vielen anderen Firmen – sind bekannte und weniger bekannte bergsportaktive Frauen an der Entwicklung beratend beteiligt. Die Eiskletter-Weltmeisterin und Extrembergsteigerin Ines Papert berät beispielsweise Arc'teryx, Black Diamond, Lowa und andere Firmen.

Abgesehen vom Reibungskletterschuh und Spezialschuh zum Höhenbergsteigen gibt es längst ein riesiges Angebot an speziellen Frauenschuhmodellen, vom „Trailrunning- und Approachschuh“ über den Wander- und Trekkingschuh in mehreren Kategorien bis hin zum Hochtouren- und Skitourenschuh. Durch die markanten anatomischen Unterschiede zwischen Männer- und Frauenfuß, die konkreten Auswirkungen auf Produktion und Passform und das breite Angebot ist dieses Thema so umfassend, dass dafür ein eigener Artikel nötig wäre. Umgekehrt sieht es mit technischen Produkten aus, wie beispielsweise Höhenmesser-Uhren für die Frau. Sie sind zwar kleiner fürs zartere Handgelenk, funktionieren aber genau wie die Herrenmodelle und müssen daher nicht separat vorgestellt werden.

Weibliche Anatomie ...

Frauen sind nicht immer, aber meistens kleiner, schmaler und leichter als Männer und ganz anders proportioniert. Meist haben sie auch einen kürzeren, muskulös weniger stark definierten Rücken und ein anderes Verhältnis zwischen Taille und Hüfte. Diese Unterschiede spielen eine wichtige Rolle beim Rucksack. Es gab schon früher Rucksäcke für Frauen, beispielsweise bereits 1920 vom norwegischen Rucksack-Pionier Bergans in sechs (!) Ausführungen. Das war allerdings eine Ausnahmerecheinung. Nach Jahrzehnten der Unisexmodelle entwickelte dann in den 1990er Jahren die französische Extrembergsteigerin Catherine Destivelle zusammen mit den Experten von Lafuma spezielle Rucksäcke für Frauen, die bereits

Der „kleine Unterschied“ für mehr Komfort: Rucksäcke mit schmaleren, weich gefütterten Schulterträgern und Schlafsäcke mit extra Isolierung.

mit einem kürzeren, verstellbaren Tragesystem und schmaleren, oben enger angesetzten Trägern ausgestattet waren.

Die Rucksacklinie SL steht bei Deuter für „Slim Line“, also schmale Figur. Die SL-Rucksäcke sind generell für etwas kleinere, zierliche Personen konzipiert, also auch für Männer mit kurzem Rücken geeignet. Spezifisch sind die besonders schmalen, ergonomisch geformten und kürzeren Schul-



terträger, die zudem an den inneren und äußeren Kanten weich gefüttert und gegen ein Reiben am Körper mit kleineren Schnallen ausgestattet sind. Um das seitliche Abrutschen der Träger an den Schultern zu verhindern, wurden sie oben in einem spitzeren Ansatzwinkel fixiert. Ferner schätzen Frauen an den speziellen Modellen, dass der Brustgurt leicht verstellbar ist und nicht direkt quer über die Brust verläuft.

Anatomisch begründet ist auch der konisch zulaufende Hüftgurt mit den vergleichsweise schmaleren, geschwungenen Hüftflossen, die sich perfekt der weiblichen Hüfte anpassen. Bei Deuter sind die normalen und die SL-Schulterträger sogar bei allen Modellen austauschbar, was eine optimale Anpassung erlaubt. Ob Vaude, Arc'teryx, Bergans, Jack Wolfskin, Mammut, Salewa, Tatonka, The North Face – inzwischen haben fast alle bekannten Rucksackhersteller spezifische Frauenmodelle für die diversen Einsatzbereiche im Angebot. Dennoch gibt es Unterschiede in der Passform bei den Firmen. So wird man wie früher beim Rucksackkauf im gut sortierten Sportfachgeschäft mehrere Modelle beladen, genau anpassen und dann eine Weile herumtragen müssen, um zu sehen, welches davon am besten sitzt. Wer schmal gebaut ist, schaut heute am besten gleich bei den „Frauenmodellen“ nach, gestandenen Weibs- und Mannsbildern passen die normalen Unisex-Modelle. Nie war es so leicht wie heute, einen perfekt sitzenden Rucksack für jeden Einsatzbereich zu finden.

... und ihre Folgen

Viele Frauen frieren schnell, haben kalte Füße, lieben weiche Stoffe auf ihrer zarten Haut und schlafen häufig auf der Seite. Ein Schlafsack speziell für Frauen macht daher wirklich Sinn. So unterschiedlich die inzwischen fast schon legendären Kunstfa-

ser- oder Daunenschlafsäcke für die Frau je nach Einsatzbereich auch sein mögen, alle haben neben den üblichen Merkmalen komfortabler, wärmeisolerierender Schlafsäcke einige frauenspezifische Punkte gemeinsam: ein durch Daunen, Kunstfaser oder Micro-Fleece zusätzlich isoliertes, anatomisch vorgeformtes Fußteil, einen etwas weiter geschnittenen oder durch Stretchnähte extrem dehnbaren, besser isolierten Hüftbereich, einen schmaler geschnittenen Schulterbereich, ein sehr angenehmes Innenfutter und einen gut abschließenden, flauschigen Wärmekragen, teils sogar aus warmem Micro-Fleece. Die meisten sind um zehn Zentimeter kürzer als die normalen Schlafsäcke, was sich positiv auf Gewicht und Packmaß auswirkt.

Bei den „selbstaufblasenden“ Isomatten hat sich viel getan. Vaude, Salewa, Thermarest und Mammut bieten spezielle Frauenmatten an, die kürzer und zusätzlich isoliert sind. Thermarest hat mit seiner neuen Woman's Prolite-Plus durch schräg eingestanzte Aussparungen, bessere Obermaterialien und weniger Aussparungen im Fuß- und Kopfbereich neuerdings eine besonders leichte Matte im Angebot, die 20 Prozent wärmer als das Vorgängermodell sein und sich bestens für Expeditionen und Winterbiwaks eignen soll. Ebenfalls neu ist die Alpin-Donna-Matte von Salewa für alpine Unternehmungen, die 3,8 Millimeter stark ist und durch eine spezielle Schaumstoffschicht im Bereich von Oberkörper und Becken und horizontale Kanäle für Liege-Komfort und gute Isolation sorgt.

Ähnlich aufgebaut ist die neue Bi-Core Women's Mat von Mammut: 3,8 Millimeter stark, mit Thermo-Schaum in den Hauptdruckbereichen und mit stark komprimierbarem Bi-Core-Schaum im Kopf- und Fußbereich. Der Schweizer Ausrüstungsspezialist Exped, der vor Jahren diesen Ausrüstungsbereich mit seinen preisgekrönten daunen- oder schaumflockengefüllten Isomatten zum Aufpumpen geradezu revolutionierte, hat zwar keine speziell ausgewiesenen



Fotos: Edelrid, Christoph & Markus Krah GmbH

Gut unterwegs am Fels und in der Halle sind Frauen mit dem an die weibliche Anatomie angepassten Klettergurt und dem langhaar-tauglichen Helm.



Frauenmatten im Angebot, bietet aber kürzere Matten mit ausgezeichneter Isolation, geringem Gewicht, hohem Liegekomfort und kleinem Packmaß. Eine sehr gut isolierende Isomatte spielt in kalten Zonen übrigens eine viel wichtigere Rolle für den Wärmehaushalt und Schlafkomfort, als man denkt. Ihre Wirkung wird im Vergleich zum Schlafsack völlig unterschätzt.

Gurt und Helm

Das spezifisch Weibliche an den Frauen-Gurten von Edelrid, wie Lilou, Loopine und Gracilis D, erklärt der Hardware-Entwicklungschef und Exp-Profikletterer Daniel Gebel kurz und einleuchtend: „Frauen haben meist

kräftigere Oberschenkel als Männer und eine schmalere Taille, die auch höher sitzt als beim Mann. Deshalb haben Frauengurte normalerweise verstellbare, große Beinschlaufen, einen längeren Steg zwischen den Beinschlaufen und einen längeren Einbinder. Durch die schalenförmige Anatomie des weiblichen Beckens und die hohe Taille hat ein Gurt für Frauen eine leichte Kegelform, während ein Männergurt eher zylinderförmig ist.“ Sehr bequem, leicht und rasch verstellbar ist beispielsweise auch der neue Klettergurt Vertigo 400 Alpin Donna von Salewa, aber auch Petzl, Black Diamond und Arc'teryx decken mit Frauengurten schon lange die verschiedensten Einsatzbereiche auf perfekte Weise ab. Edelrids Loopine ist mit 190 Grämmchen der leichteste Sport- und Wettkampfklettergurt für Frauen. Die Gurte für alpine Einsätze sind generell schwerer durch breitere, bequemere, voll verstellbare Beinschlaufen und mehrere Materialschlaufen.

Petzl brachte mit dem Helm Elia, einer Weiterentwicklung des Elios, erstmals einen speziellen Frauenhelm auf den Markt – selbstverständlich mit CE-Norm, gut belüftet und mit Stirnlampenthalerung. Der Clou daran ist, dass der Helm hinten in der Helmschale eine Aussparung für den Zopf oder Pferdeschwanz hat. Das macht durchaus Sinn, was sich vor allem dann zeigt, wenn man einen großen Rucksack trägt und beim Sichern den Kopf in den Nacken legen muss. Ideal ist der Helm natürlich auch für männliche Pferdeschwanz-Träger.

In diesem Jahr gab es am 1. April übrigens wieder eine witzige Pressemeldung, diesmal mit dem Hinweis auf den innovativen Eierwärmer eines Schlafsackherstellers mit Daunenfüllung für echte Outdoor-Frühstücks-Gourmets. In der Szene wird seither gemunkelt, auffallend viele Männer hätten diese ungewöhnliche Innovation nachgefragt. Da soll noch einer sagen: „Frau und Technik“! □

Gaby Funk lebt als freie Journalistin in Oy/Mittelberg im Allgäu, um in dieser Wahlheimat ihren Lieblingsbergen möglichst nahe zu sein.